Münchner Initiative Nachhaltigkeit

SUSTAIN – 1. Münchner Nachhaltigkeitskongress am 4. Februar 2019

IMPULSPAPIER der Manufaktur 7
Ungleichheit und Armut bekämpfen, Geschlechtergerechtigkeit und Menschenrechte fördern

1. Einführung[1]: „Wärst Du nicht arm, wär ich nicht reich."

Nicht überraschend leben in der bayrischen Landeshauptstadt ca. 1.200 Millionär*innen und viele Vermögensmilliardär*innen. Denen gegenüber stehen jedoch ca. 300.000 Menschen, die in München von relativer Armut betroffen sind, unter ihnen vor allem Menschen mit Migrationsgeschichte, Senior*innen und junge Menschen unter 25 Jahren. Zudem gehen ca. 20.000 Menschen täglich zur Tafel, wobei noch mehr davon Anspruch nehmen würden, wären genügend Plätze verfügbar.

Demnach gibt es viele Menschen in München, die „zurückgelassen" werden, immer weiter vom Einkommen der Oberschicht abweichen und strukturell ausgegrenzt werden, entgegen den Versprechen der Agenda 2030. Damit verletzt München Menschenrechte, die allen Bürger*innen seit 70 Jahren zustehen, wie das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard (Artikel 11) – der in München beispielsweise durch hohe Mieten für viele in weiter Ferne liegt – oder das Recht am kulturellen Leben teilzuhaben (Artikel 15 der WSK Rechte).

Themen, Ausrichtung und Interdisziplinarität der Manufaktur:

Die Manufaktur „Ungleichheit und Armut bekämpfen, Geschlechtergerechtigkeit und Menschenrechte fördern" ist hinsichtlich ihrer Themen sehr breit angelegt und sieht sich stark als Querschnittsmanufaktur. Vor allem die Menschenrechte, aber auch Armut, soziale Ungleichheit und Geschlechtergerechtigkeit müssen als Fundament der SDGs betrachtet werden. Einerseits werden diese Themenbereiche in der Präambel der UN Resolution[2] als grundlegendes Ziel der SDGs dargelegt, andererseits gibt es z.B. für die Umsetzung der Menschenrechte kein eigens dafür definiertes Ziel, eben da dieses als übergeordnetes Ziel betrachtet wird.

Da sowohl die Menschenrechte als auch die SDGs globale normative Ausrichtung haben, ist für diese Manufaktur die Betonung der Verbindung von lokalen und globalen Themen besonders wichtig. Ursachen und Folgen lokaler und globaler Armut und sozialer Ungleichheit werden im Hinblick auf die städtische Verwicklung mit unserem derzeitigen

[1] Das Impulspapier ist das aufbereitete Ergebnis eines Vorbereitungstreffens am 19.11.2018 (14:00 -17:00 Uhr) an dem sich insgesamt 18 Personen als Vertretung für Netzwerke oder Organisationen beteiligten bzw. ihre Antworten schriftlich einreichten.
[2] Siehe: www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf (Zugang 17.01.2019)

Wirtschaftssystem und den damit einhergehenden landwirtschaftlichen Förderstrukturen, Produktionsweisen und Auswirkungen auf die Ernährung, Gesundheit und Lebensqualität betrachtet. Ebenfalls werden v.a. der Globalisierung zuzuordnenden Prozesse, Handlungen und Folgen im Kontext von Klimawandel, Flucht, postkolonialen Diskursen, Nord-Süd-Kooperationen und globalen Konflikten betrachtet und deren Auswirkung auf Geschlechtergerechtigkeit und soziale Ungleichheiten diskutiert.

Diese Themenvielfalt hat sich auch in der Heterogenität der Teilnehmer*innen und den Diskussionen in der Manufaktur widergespiegelt. Einerseits war der Wunsch nach Fokussierung da - die Tendenz lag bei einer Schwerpunktsetzung auf Armut und soziale Ungleichheit – andererseits wurde betont, dass transparent gemacht werden muss, von welcher Ebene – lokal, national oder global – gesprochen wird. Die Vielfalt der Teilnehmer*innen und Themen dieser Manufaktur kann als Chance gesehen werden, insofern sie den größeren Kontext miteinbezieht, die zu Ursachen und Folgen von Armut und sozialer Ungerechtigkeit führen. Durch die bereits erwähnte Querschnittsausrichtung birgt die Manufaktur das Potenzial, festgelegte Segmente und fachbezogenes Denken aufzubrechen und auf die komplexe interdisziplinäre Herausforderung von nachhaltiger Entwicklung hinzuweisen.

Notwendige Voraussetzung dafür ist, dass ein gemeinsames Verständnis über die zentralen Begriffe der SDGs wie Nachhaltigkeit, Armut und Entwicklung etc. gefunden werden muss, um Zielkonflikte offenzulegen und aktiv handeln zu können, nicht nur in der Manufaktur selbst, sondern auch zwischen den Manufakturen. „Wir müssen raus aus den Segmenten!“ ist dementsprechend ein Satz, der während des Treffens immer wieder betont wurde. Ein Grundanliegen dieser Manufaktur ist es somit, Zielkonflikte zwischen den verschiedenen Parteien zu erkennen, zu nutzen bzw. produktiv und interdisziplinär zu lösen.

Welche Stärken & Erfolge sind in München in Bezug auf die Manufakturthemen erkennbar?

- Die LH München unterzeichnete 2016 die Agenda 2030 Resolution des Deutschen Städtetages. Dies ist ein guter Anknüpfungspunkt für MIN, den Kongress und die Manufakturen.
- Die LH München unterzeichnete 2016 auch die „Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene“ sowie bereits 2005 die „Europäische Charta für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt“. Hier ist München verpflichtet, in den Bereichen Menschenrechte, Ungleichheit und Armut zu handeln und zu berichten.
- Die Berichterstattung geschieht teilweise vorbildlich, z.B. durch den Armuts- und Nachhaltigkeitsbericht.
- Es gibt viele städtische und zivilgesellschaftliche Initiativen in diesen Bereichen, die Themen und Erfordernisse sind bekannt. Das gemeinsame Denken und ressortübergreifende Handeln sind Voraussetzung für ein sozial gerechtes München.

Welche Schwächen & Defizite?

- Für eine ganzheitliche, den SDGs angemessene Herangehensweise am hinderlichsten scheint, dass keine zielorientierte Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure und Ressorts in Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft erfolgt. Diese Zersplitterung führt z.B. dazu, dass jedes Referat für sich arbeitet, die übergreifenden Themen benötigen jedoch Querbezüge und Kooperation.
- Hier stellt sich die Frage nach den Formen der Zusammenarbeit: Zielkonflikte müssen identifiziert und bearbeitet werden, eine prozesshafte Zusammenarbeit anhand konkreter ressortübergreifender Projekte eingeübt und verstetigt werden.
- Es gibt keinen Menschenrechtsbericht (trotz Selbstverpflichtung des Stadtrats) und keine Menschenrechtsstelle. Soziale Herausforderungen wie Kinder- und Altersarmut werden wahr-, aber nicht ernst genug genommen. Es steht auf dem Papier, wird aber nicht umgesetzt.
- Weitere Transparenz und Daten sind nötig, v.a. zu sektorübergreifenden Themen wie Energiearmut, Gender und Mobilität.

Handlungsbedarf wird in folgenden Punkten gesehen:

- Armut und (ökonomische) Ungleichheit sind gerade in München ein wichtiges Thema (Kinder, Alleinerziehende, Menschen mit Migrationshintergrund – darunter v.a. Frauen)
- Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie in Kooperation von Stadtverwaltung und Zivilgesellschaft auf Augenhöhe.
- Nachhaltigkeit zur Chefsache machen - der politische Wille muss klar erkennbar sein
- Zielkonflikte benennen und Lösungen suchen
- Zusammenarbeit zwischen einzelnen städtischen Stellen verbessern und Kooperationen mit Städten, die Nachhaltigkeitsthemen bereits besser etabliert haben, z.B. Augsburg, Wien-Meidling.
- Raus aus den Segmenten! Einerseits zwischen den Manufakturen dieser Konferenz, andererseits auch als Forderung an die Referate, d.h. Themen miteinander verknüpfen (z.B. Sozialbau oftmals an Verkehrshauptstraßen mit Lärm und Luftverschmutzung).
- Ein gemeinsames Verständnis von zentralen Begriffen wie Nachhaltigkeit, Armut, Entwicklung etc. muss gefunden werden.
- Sichtbarmachen von bisherigen Projekten, NGOs, Herangehensweisen, Anerkennen und Nutzen des gebündelten Knowhows und der Expertise.
- Thema "München als Arbeitsstandort und Wirtschaftsmodell" in der Diskussion um Nachhaltigkeit stärker miteinbeziehen und transparent machen.

Münchner Initiative
Nachhaltigkeit

Bitte lesen Sie das Impulspapier und bringen Sie Ihren Kommentar zum Impulspapier zum Nachhaltigkeitskongress am 4.2.2019 in der Manufaktur "Ungleichheit und Armut bekämpfen, Geschlechtergerechtigkeit und Menschenrechte fördern" ein.
Sie können mit Ihrem kurzen Statement die Aussage des Impulspapiers bestätigen, erweitern oder dazu kritisch Position beziehen.